

Kartoffeln mit den Augen nach oben eingelegt“ wurden. Auch *Bohnen* s. [Lgsbd. Gi], *Zwiebeln* s. [Wtfd.]. Warnung vor Günstlingswirtschaft: *Bämer* ‘wem man will, däm steckt mr'n Maiel (eigentlich ‘ein früher zur Fronleichnamprozession aufgestellter Birkenbaum’) [Fu. Vgl. *Maiel* und 2, 610, 39f.]. Beim *Richtfest* (s. d.): den *Strauß* s. s. *Strauß*. Es einem (*gründlich* oder *richtig* oder *einmal*) s. *‘einen gehörig ausschelten’ [Biebrich Frankf. Us Wl Kempfenbr.-Ge, Oberhessen ohne La Al; Rschbg. Obheb. Küchen-WH Volkmarsen-Wo]. *Dem hu ichs gesteckt* [Wißmar-Wl], *Ech wells em s.* [Küchen]. In Rschbg. auch ‘einem etwas Heimliches verraten’. *Die Nase in alles s.*, etwas *nicht hinter den Spiegel* s. s. 2, 437, 23 und 3, 669, 28. *Bei's Bein* s. s. *Bein*. S. ferner 7, 5ff., *Brand* und *Ableger*. — 2. Intr. Wie schd. ‘darinstecken’. Drohung: ... *daß de Stüwvin* ‘Stiefel’ (*im Arsch*) *stecke bleibt* ‘bleibt’ s. *Stiefel*. Einer *dä'd Krisch* ‘schrie’, *mr maa'd*, *e steg* ‘stake’ *ien em Spiß* [Wtfd. Vgl. 436, 25f.]. Bildlich: *Es steckt naut mih ien de Säuzucht* [Wtfd.]. Auch ‘sich befinden’, ‘sich aufhalten’ [Friedrichsd.-Ot Gelnhsn. Eschr. Bhfdn. Bi Obheb. und wohl öfter]. *Wu horrer* ‘habt ihr’ *dann gestocke?* [Bhfdn.]. Ferner s. (*bleiben*) ‘in der Schule nachsitzen’ [Goßfdn.-Ma Ro Hhsn. Klschmkd.]. Wenn die Spitze von Messer (Schere usw.) beim Fallen im Boden s. *bleibt*, gibt es Besuch [Oberhessen (wo?)]. *In der Nase s.* s. 2, 438, 9 und 11f. — 3. Refl. *Sich hinter einen s.* ‘sich jemandes bedienen, damit er für einen etwas erreiche oder erkunde’ [Grieshm.-Hö Kördf.-Ul Niederahr-We Wiss. Hü; auch St. Goarshsn. ?], ‘jemand veranlassen, etwas zu gestehn’ [Niederahr. Vgl. 2, 207, 4ff.]. *Sich in Staat s.* s. *Staat* 2.

Die Formen sind, soweit ein Ort s. 1 und s. 2 belegt, z. T. noch verschieden, z. T. aber zusammengefallen: *šdega*, *šduxd*, *gašduxd* oder *gašdegd* (1), aber *šdag*, *gašdogo* oder *gašdegd* (2) in Großen-Buseck-Gi, *šdega*, *šduxd*, *gašduxd* (1), aber *šdōg*, *gašdōgo* (2) šn Ober-Hörgern-Gi, *šdegōn*, *šdōpōd*, *jašdōpōt* (1 und 2) in Obheb., *diga* (< germ. *i*), *šdag*, *gašdōgo* (1 und 2) in Weidenhsn.-Bi. Weitere Formen: *šdigon* ‘nachsitzen’ Hhsn.; *šdega*, *šduxd*, *gašdegd* (wohl 1) Eschr.; *šdega*, *šdōg*, *gašdōgo* (2) Selt.; *štickōn* Rho. (vgl. Deutsche Dialektgeogr. 15, 271). — Vgl. K. 389, C. 807, Collitz 99, Hertel 234, Schambach 210 (*sticken*). Rheinisches Wbch. 8, 550ff., ferner zu s. 1 noch *sticken* 2 ‘mit Steinen bestecken’ sowie *stopfen*, zu s. 2 *stechen* II, zu 746,60ff. 582, 28ff., wo man ergänze, daß auch s. neben *setzen* vorkommt.

Steckenadel s. *Stecknadel*.

Steckenbeine (Nur ?) Pl. ‘dünne Beine’ [Schwalm].

Steckenbohne F. ‘Stangenbohne’ [Waigandshn.-We].

Steckenförster M. (Schelte für den) Förster [Wtfd. Schwalm]. In Berfa-Zi ‘Waldaufseher, der kein Gewehr, sondern nur einen Stock tragen darf’.

Steckenkäse M. ? ‘Prügel’ [Schm]. Vgl. *Steckenwurst* 2.

Steckenkrieg M. ? ‘schlecht geführter Krieg’ [Eschr. : s. Zschr. f. hochdtsch. Mdaa. 5, 300].

Steckmänner Nur *Ahlenderfer Steckemänner* als Spottname für die Einwohner von Allendf.-Di [Rabenscheid-Di].

Steckenreuter (*rōidy*) M. ? ‘Gelähmter, der am Stock geht’ [Eschr.].

Steckenschleifer M. ‘einer, der schleppend geht’ [Nst.].

Steckensteif (-stiff) M. ‘unbeholfener, steifer Mensch, auch ‘phlegmatischer Mensch’ [Naumburg-Wo].

steckensteif 1. ‘ganz steif’ [Im ganzen Gebiet außer Wi Wa He Ro Ew Wh]. *Ich kann mich naut mih gereeje* ‘regen’, *so stäckestüif sei ich* [Reuters-La]. Er war *steckesteif gefroren* ‘konnte vor Kälte kein Glied rühren’ [Biebrich]. *Wäsche is steckesteif gefror* [Wsl.]. — 2. ‘bis zur Bewußtlosigkeit betrunken’ [Schloßbn.-Ot].

Formen: *stückenstiff* Naumburg-Wo; *šdegašdaiif* Wiss.; *šdegašdaiif* (‘*š*’) Wtfd.; *stäckestif* Schmalk. — Vgl. *steckelsteif*, *steckensteifkalt*.

steckensteifkalt wohl ‘vor Kälte steif’ [Sulzb.-Hö]: *Eich sein steckesteifkaalt*. Vgl. *steckensteif*.

Steckenwurst F. 1. Wurstsorte in Oberneisen-Ul Zi. In Steina-Zi in einen engen Darm gefüllte, die am Schlachtabend gleich gegessen wird. — 2. ‘Prügel’ [Lhsn.]. Vgl. *Steckenkäse*.

Stecker M. nach Justi (Hess. Trachtenbuch, 1905, S. 20) Name eines Zierstücks in der Frauentracht des Breidenbacher Grundes (Kr. Biedenkopf), scheint in der Mda. selbst nur als *Bruststecker*, -*tuch*, -*stück*, -*lappen* bezeichnet zu werden (s. U. Mandel, Die Frauentracht des Breidenbacher Grundes, Diss. Masch.-Schr. Marburg 1947, S. 47).

Steckespennel (*Stiäkespindel*) F. *‘Stecknadel’ [Hesperinghsn.-Tww].

Mischung von *Steck(e)nadel* und *Spennel* (s. d.)?

Steckkartoffel F. ‘Saatkartoffel’ [Homburg v. d. H.-Ot Gelnhsn. Rohrb.-Bü].

Steckkohl Nur *Die Steckiel* ‘Kohlpflänzchen’ *sei schunt haus* ‘draußen’ [Lgsbd.].

Stecknadel, *Steckenadel* F. 1. Auch Dim. *‘Stecknadel’ [Mit Ausnahme weniger Kreise in Einzelbelegen im ganzen Gebiet einschl. Schm. Doch weit weniger häufig als *Spennel* 1. Die Belege sind ganz überwiegend nicht als freie Angaben eingekommen, sondern als Antworten auf die Fragebogenfrage „Stecknadel“. Ferner wird, wo *S.* und *Spennel* 1 an demselben Ort begegnen, *S.* öfter als „neu“ o. ä. bezeichnet, *Spennel* aber als „alt“ o. ä. Endlich weist *S.* — anders als *Spennel* — keine Rdaa. oder Ableitungen und nur ein Kompositum auf. Diese Sachverhalte deuten darauf hin, daß, aufs Ganze gesehen, *S.* in unserm Gebiet von Haus aus nicht heimisch ist, sondern gegen mda. echteres *Spennel* 1 unter schd. Einfluß vorgedrungen ist und noch vordringt (s. Anm.). Einen genaueren Einblick in Umfang und Art dieses Vordringens für Wl und Nachbarschaft gibt § 73 und Karte 45 der 633, 40f. genannten Arbeit. — 2. ‘Stecknadel mit einem Glaskopf’ [Münchholzshn.-Wl]. Die übliche Stecknadel heißt dort *Spennel*.

Formen: *šdeg-*, *šdignōnl* usw. (s. § 73 der 633, 40f. erwähnten Arbeit); *šdegnola*, -*nōla*, *šdignōla* usw. (s. § 30 der 633, 42f. erwähnten Arbeit); *Stiekenotele* Heringhsn.-Ei; *Stäcknölle* Schmalk. — Zu *S.* 1: vgl. *Spennel* 1 und 3 nebst Anm. In letzterer ist zu 663, 59 „C. 795“ nachzutragen und zu 664, 2ff. zu ergänzen, daß E. Dieberichs und Lis Engelhardt in Bd. 10 der Zschr. f. Phonetik u. allg. Sprachwiss. (1957), S. 30—48 auf Grund des Deutschen Wortatlas „Die Stecknadel in deutscher Wortgeographie“ behandelt haben (mit Karten). Wenn dort S. 30 S. als auch „in großen Teilen von Hessen-Nassau“ echtes Mda.wort bezeichnet wird, so läßt sich das mit oben Z. 41 ff. dadurch verbinden, daß für die Zeit zwischen unserer Sammlung und der jüngeren (1939) des Deutschen Wortatlas ein erhebliches Vorschreiten von *S.* angenommen wird. Tatsächlich finden sich in dem ziemlich geschlossenen *S.*-Gebiet des